№ 704. Donnerstag, den 13. September **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 *Rg.* 15 *Sgr.*, auswärts 1 *Rg.* 20 *Sgr.* Insertionsgebühr 1 *Sgr.* pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Pfarrer Lecomte zu Walhorn im Kreise Eupen, und dem Steuereinnehmer a. D. Wuelfing zu Leobschütz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 12. September, Abends. Die heutige „Patrie" meldet, daß General Goyon das Commando in Rom wieder übernehmen und daß das 7. Regiment dahin abgehen werde. Nach demselben Blatte hätten verschiedene Mächte gegen den Einmarsch der piemontesischen Truppen in die päpstlichen Staaten protestirt. Daß Lamoricière sich bei Ancona concentrire, wird dementirt. — Wie es heißt, hätte Russell die piemontesische Regierung wissen lassen, daß Oesterreich im Falle einer Invasion Piemonts in den Kirchenstaat ruhig bleiben würde.

Wien, 12. September. In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurde bei Fortsetzung der Debatten über das Budget des Ministeriums des Innern die bureaukratische Vielschreiberei getadelt und dahingehende Vereinfachung dringend empfohlen. Es wurde ferner die willkürliche Verwendung des Landesfonds beklagt und desfallsige genauere Controle verlangt. Der Minister des Innern versprach Abhilfe.

Turin, 12. Septbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bologna vom gestrigen Tage ist die Stadt Fossombrone, unweit Urbino, von den päpstlichen Truppen angegriffen worden. Die Einwohner sind der Uebermacht unterlegen. Die Miethstruppen haben daselbst ein Gemetzel, wie es im vorigen Jahre in Perugia stattgefunden, erneuert. Diese Nachricht hat General Cialdini bestimmt, die Grenzen zu überschreiten.

Paris, 12. September, Vormitt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Turin vom gestrigen Tage hat der König an die Truppen, welche nach Umbrien und in die Marken einrücken sollen (s. die gestrige Depesche) folgende Proclamation erlassen: „Soldaten! Ihr rücket in die Marken und in Umbrien ein, um die bürgerliche Ordnung in den unruhigen Städten wiederherzustellen und um der Bevölkerung die Freiheit zu geben, ihre eigenen Wünsche auszudrücken. Ihr sollt nicht mächtige Heere bekämpfen, sondern unglückliche italienische Provinzen von der Gesellschaft fremder Abenteurer befreien. Ihr sollt nicht geschehenes Unrecht rächen, aber Ihr sollt verhindern, daß der Haß gegen die Unterdrücker zum Ausbruch komme. Im Frieden mit allen Großmächten, fern von jeder Herausforderung, beabsichtige ich dem Mittelpunkte Italiens jeden Grund zur Unruhe und zur Zwietracht zu nehmen. Ich will den Sitz des Oberhauptes der Kirche achten und bin stets bereit, demselben, in Uebereinstimmung mit den verbündeten Mächten, alle Garantien der Unabhängigkeit und Sicherheit zu geben, welche seine blinden Räthe von dem Fanatismus vergebens gehofft haben, indem sie gegen meine Autorität und gegen die Freiheit Italiens conspirirten und mich des Ehrgeizes beschuldigten. Ja! Ich habe Ehrgeiz, aber den Ehrgeiz, die Grundsätze der sittlichen Ordnung in Italien herzustellen und Europa vor der immerwährenden Gefahr der Revolution und des Krieges zu bewahren.

Triest, 11. September. Der Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Paris, 11. Sept. Abends. Die heutige „Patrie" sagt, es sei gewiß, daß der Kaiser von Oesterreich und der Prinz-Regent von Preußen mit dem Kaiser von Rußland in Warschau zusammentreffen werden.

Ferner meldet die „Patrie" aus Turin vom heutigen Tage: Die sardinischen Truppen haben die Grenze noch nicht überschritten. Oesterreichische Truppencorps stehen hart an der Grenze des Herzogthums Modena und der Romagna. Die Berichte über die Bewegungen in den römischen Staaten sind übertrieben. Baron Brenier wird von Neapel nach Frankreich zurückkehren.

Paris, 11. Sept. (H. N.) Der Großvezier, welcher sich auf der Rückreise nach Konstantinopel befindet, soll nach Paris und London gehen, um eine Anleihe zu negociren.

London, 11. September. (K. Z.) Die heutige „Times" empfiehlt Oesterreich und Rußland, an dem Principe der Nicht-Intervention festzuhalten. Die Zeiten, bemerkt sie, für eine aggressive, gegen Frankreich gerichtete Coalition oder für eine gegen Ungarn gerichtete russische Intervention seien vorüber.

Das Reutersche Bureau meldet aus Wien: Was auch im Kirchenstaate vorgehen möge, so viel ist gewiß, daß Oesterreich, so lange kein Einfall in sein italienisches Gebiet erfolgt, eine defensive Haltung beobachten wird. Alle bisher getroffenen militärischen Maßregeln haben nur den Zweck, einen etwaigen Angriff zurückzuweisen.

Garibaldi in Neapel.

Wir wollen die unzähligen Schmähreden nicht noch um eine vermehren, mit denen, wenn auch wohl verdient, der Mann verfolgt wird, der so eben einen längst geschändeten Thron so verlassen hat, wie es eines solchen Geschlechtes und eines solchen Thrones würdig ist. Er, der wie alle seine Vorgänger seit Karl IV. keine anderen als ausschließlich persönlichen Interessen kannte, zählte unter diese Interessen nicht einmal das, für einen muthigen Mann gehalten zu werden. Wir aber gehorchen nur einem Gebote der Menschlichkeit, wenn wir einen nicht geringen Theil der Schuld auf die Verhältnisse schieben, die nur eine Heldenseele nicht verhindert hätten, sich zu einem menschlich denkenden, fühlenden und handelnden Individuum zu entwickeln. Indeß verpflichtet uns dieser in der Geschichte unerhörte Zusammensturz, andern Personen von anderer und doch ähnlicher Complexion ein, wenn auch leider vergebliches, discite justitiam zuzurufen. Denn noch sehen sie in unserm guten Deutschland keinen Garibaldi, und wenn sie ihn sehen, werden sie ihn doch nicht erkennen, weil er eben in anderer Gestalt, und wohl nicht einmal in der eines einzelnen Individuums auftreten wird.

Aber lassen wir das. Gedenken wir vielmehr jenes unvergleichlichen „Räuberhauptmanns", dem man eine Vaterstadt geraubt hat, und der dafür sich und seinem Volke ein Vaterland zu erobern weiß. Und doch wollen wir ihm keine Lobrede halten, weil das schon Tausende ohne uns thun, und weil die freudige Bewunderung, die unsere Seele durchzittert, uns nicht vergessen lassen darf, daß der Segen, den die kluge Kühnheit des gefeierten Helden dem italienischen Volke bringt, dem deutschen Volke nur allzuleicht zum schlimmsten Unsegen werden kann.

Es wird das geschehen, wenn an entscheidender Stelle jene undeutsche Ueberklugheit den Sieg davon tragen könnte, die sich so gern für staatsmännische Erhabenheit über jede unreife Gefühlspolitik ausgiebt, und deren ganze Weisheit in dem armen Satze besteht, daß, wenn durch Italiens Einheit und Italiens Freiheit die deutsche Einheit und Freiheit bedroht wird, wir zu Nutz' und Frommen des eigenen Vaterlandes, wenn es nicht anders geht, sogar die Hand dazu bieten müssen, um das italienische Volk in die alte Zerrissenheit und die alte Knechtschaft zurückzustoßen.

Wir dagegen sagen: Durch Italiens Einheit und Italiens Freiheit wird die deutsche Einheit und Freiheit nur dann bedroht werden, wenn wir auch ohne dies weder einig noch frei zu sein verstehen. Daß wir es aber nicht verstehen, würde sich kund geben, sobald wir wähnten, daß wir ohne Oesterreich, daß wir also ohne jenes Rohr, das die Hand dessen durchbohrt, der sich auf dasselbe stützt, nicht den Uebergriffen Italiens und Frankreichs, wenn sie mit einander verbündet sind, Widerstand leisten können. Denn auch diese zweite Voraussetzung, nämlich die, daß Frankreich und Italien sich ernstlich gegen uns verbünden können, kann nur in Erfüllung gehen, wenn das deutsche Volk und wenn die preußische Regierung schwachherzig genug wären, um durch jene überklugen und überbesonnenen Staatsmänner sich einschüchtern und mißleiten zu lassen.

Italien will nicht, um etwa noch Wälsch-Tirol und Triest, wie das „besonnene" „Preußische Wochenblatt" befürchtet, von Deutschland los zu reißen, die jetzige Bundesgenossenschaft mit Frankreich zu einer vollständigen Unterthänigkeit unter L. Napoleon heranreifen lassen. Sollte es aber dennoch durch die That beweisen, daß es wirklich verstandlos genug ist, um aus der alten sich wieder in diese neue Knechtschaft zu begeben: nun so wäre es eben unfähig, ein einiges und freies Land zu sein, und der Krieg, den wir dann (und dann eben wäre er ein gerechter) gegen die Italiener erhöben, würde, wenn auf die rechte Weise, wenn von einem wirklich einigen und freien Deutschland geführt, auch nothwendig ein siegreicher sein. Gleichwohl würde er den Italienern nicht eine Freiheit nehmen, die sie eben nicht besaßen; und dennoch würde er sie nicht wieder ihren alten Tyrannen unterwerfen; er würde sie nur nöthigen, sich in ihren Grenzen zu halten und wider ihren Willen der deutschen Politik zu gehorchen, deren freiwillige Bundesgenossen sie hätten sein sollen.

Wohl wissen wir, daß wir in diesen wenigen und allgemein gehaltenen Worten eine Politik nur andeuten können, deren Vollführung die Einsicht in sehr verwickelte Verhältnisse und die Kunst, diese Verhältnisse zu beherrschen, schlechterdings voraussetzt. Aber an einen deutschen Staatsmann muß auch die Forderung gestellt werden, daß er jene umfassende Einsicht besitze und diese schwere Kunst zu üben verstehe.

Doch wollen wir nicht unterlassen, wenigstens auf den einen Umstand hinzuweisen, der die Italiener, auch wenn sie die Politik nicht von dem höheren Standpunkt des deutschen Idealismus, welcher, richtig verstanden, doch der allein wahre Realismus ist, zu fassen vermögen, der, sagen wir, die Italiener aus den Armen Napoleons nothwendig in die deutsche Bundesgenossenschaft hineintreiben muß, wenn wir nur entfernt die Hand dazu bieten. Es ist das nämlich der Umstand, daß Napoleon mit einer Niemand mehr täuschenden Verstellung so thut, als ob er es auf das Entschiedenste mißbillige, daß Victor Emanuel sich der Marken und Umbriens bemächtigen will, während er nur die Absicht hat, unter dem Vorwande dieser Mißbilligung Rom und den westlichen Theil des Kirchenstaates angeblich dem Papste, in der That aber für sich selbst zu behalten. Es ist das genau dieselbe Anne-

Der Papst.*)

Wir begaben uns in den Hof der Loggien hinunter, und da es hieß, daß der Papst bald wieder in den Vatican zurückkehren werde, und man ihn jetzt ohne alle Schwierigkeit von Person werde betrachten können, gaben wir alle unsere sonstige Sehenslust heut im Vatican auf, und beschlossen, uns dicht am Portal der päpstlichen Wohnung aufzustellen, wo uns die Protektion der schwarz-roth-goldenen Schweizer schon vorher ein sicheres Warteplätzchen zugedacht hatte. Denn diese Protektion genügte uns für unsere Zwecke, den Papst in Rom zu sehn, vollständig, und wir nahmen sie statt jeder anderen diplomatischen Vermittelung dankbar an.

Jetzt, nach langem Harren, hört man das Geräusch der zurückkehrenden päpstlichen Equipage. Zuerst sprengen vier Dragoner-Offiziere in den Hof, die, ganz schwarz gekleidet, mit schwarzen Handschuhen und hohen schwarzen Stulpen, und in schwarzen Helmen, mit den wallenden schwarzen Federbüschen darauf, einen ernstlichen wunderlichen Eindruck hervorrufen. Sie nähern sich in stürmischem Galopp dem Eingangsportal, und stellen sich an der einen Seite desselben in feierlicher Reihe auf, während zu beiden Seiten desselben hier sechs Schweizer und dort sechs päpstliche Gensdarmen Posto gefaßt haben. Nach ihnen erscheinen noch zwei buntgekleidete Vorreiter, die hastig herangeritten kamen und denen unmittelbar der Wagen des Papstes folgte.

Unter dem unaufhörlichen schwungvollen Läuten der Glocken ist das sichtbare Oberhaupt der Kirche jetzt herangefahren. Die mit acht schwarzen Pferden bespannte Kutsche hat sich rasch, aber mit einem kaum hörbaren Rollen der Räder, genähert und hält vor dem Eingangs-Portal. Schon auf dem Bock glaubt man einen triumphirenden Kirchenfürsten zu erblicken, denn der Kutscher, eine ungeheuer feiste Figur, trägt purpurrothe Strümpfe wie ein Cardinal, und stellt sich in seinem schwarzen Rock mit den rothen Brandenburgs und in dem quergesetzten dreieckigen Hut überhaupt als eine ungemein gewichtige Persönlichkeit dar.

Jetzt steigen zuerst zwei Geistliche, unter denen sich Monsignore Talbot befindet, aus dem Wagen, und werfen sich zur Seite desselben auf ihre Knie nieder. Jetzt fielen auch die Schweizer und die Dragoner und die gesammte Dienerschaft, welche sich auf dem Hofe befand, wie auch alle umherstehenden Fremden, auf die Erde hin, denn Seine Heiligkeit der Papst Pius IX. war im Begriff auszusteigen. An dem sich nicht ganz krümmen wollenden, steifen Rücken eines unermeßlich langen Engländers fanden wir ein bequemes Schirmdach, um die protestantische Widersetzlichkeit unserer Knie etwas zu verstecken, und zugleich konnten wir die sich uns jetzt völlig offenbarende Erscheinung des Papstes von dieser Stelle aus mit aller Unbefangenheit und Genauigkeit mustern.

Pius der Neunte ist eine kleine, untersetzte, ziemlich starke Gestalt, die ein sehr wohlbehäbiges Ansehn hat und bei ihrer großen Leibesfülle doch nicht gerade den Eindruck eines wassersüchtigen und kränklichen Zustandes macht, den die Gerüchte und Zeitungen jedenfalls übertrieben haben. Er trat in einem ganz weißen Anzuge, mit einer weißen Capote über dem Kopf, heraus. Die weißen Schuhe, auf denen in Gold gestickt das Kreuz prangte, erinnerten an die höchsten Huldigungen der Christenheit, die der Papst zu empfangen berechtigt ist. Ein weiß und grau gemischtes Haar, welches, halb das Ohr bedeckend, hinter dasselbe zurückfällt, umwallt die Schläfe des ausdrucksvollen, eigenthümlich anziehenden Kopfes. Auf seinen Wangen liegt ein fast rosiger Teint, und das durch seine Regelmäßigkeit und Schönheit ansprechende Gesicht würde zugleich einen sehr milden Eindruck machen, wenn nicht die sehr markirt ausgeprägte Adlernase und der stechende, spähende Blick des länglichten, schmal geschlitzten Auges eine gewisse Strenge und Schärfe in dies Gesicht geworfen hätten.

Dies ist Joseph Maria Graf von Mastai Feretti, der unter dem Namen Pius des Neunten im Jahre 1846 auf Petri Stuhl sich setzte, und mit seinem schönen Gesicht und seinen bezaubernden Manieren alle Frauenherzen in Italien und in der ganzen Welt höher schlagen machte. Denn die gewaltige Anziehungskraft, welche er stets für Frauen hatte, floß sanft auf eine magische und geheimnißvolle Weise von ihm aus, und wirkte, wie viele Beispiele bewiesen, sogar in die weite Ferne, wo die Züge des einst so gefeierten Papstes sich vielleicht nur durch ein Portrait der Illustrirten Zeitung in das Herz einer sehnsuchtsvollen norddeutschen Postmeisterstochter eingeschlichen hatten. Die Zeichen eines magischen Einflusses, welchen Pius IX. in der Nähe und Ferne auf weibliche Gemüther ausgeübt, sind ihm gewiß von allen Seiten zugeflogen, besonders in der Zeit, wo er die italienischen und europäischen Reformen wunderbar in seine Hand zu nehmen anfing, wo er das Prinzip der Guelfen und Ghibellinen in seiner Tiara ineinanderzuschlingen strebte, und wo sein kühner Geist fast schon im Begriff stand, die Allianz des Papstthums mit der Demokratie feierlich und unter dem ganzen Segen der Kirche zu erklären. Damals war er eine hochherzige, blendende und hinreißende Erscheinung, und in den Taumel des römischen Volkes, der ihn unaufhörlich umjubelte, mischte sich der zärtlichste Enthusiasmus der Frauen, der sich überall mit heimlichen Seufzern und lauten Bekenntnissen an ihn drängte. Der Frauen-Enthusiasmus bezieht sich immer nur auf die Person, niemals auf die Idee, und das Wesen des Mastai Feretti, der in seiner Jugend die größten Anlagen zum schönen Husaren-Offizier gezeigt haben soll, mag auch von dieser Seite her Etwas an sich tragen, das ihm die Sympathien der Damen auf diese, an magische Einwirkungen grenzende Weise zuführte. In der That, der schöne Mastai wäre glücklicher geworden, wenn er die Wünsche seiner Jugend, Soldat zu werden, woran ihn damals nur die Zartheit seiner körperlichen Constitution verhinderte, hätte erfüllen können, während er jetzt als ein unglücklicher, in seinen

*) Aus den „Skizzen aus Piemont und Rom" von Th. Mundt.

xion wie die Savoyens und Nizzas, nur unter einer andern Form, und zugleich unendlich gefährlicher und den Zorn und den Haß Italiens unendlich stärker herausfordernd. Wagt Preußen daher, gegen Oesterreich die richtige Stellung einzunehmen, so ergiebt sich damit die richtige Stellung zu Italien von selbst. Daß aber Italien unter der Herrschaft Victor Emanuels ein etwas werthvollerer Bundesgenosse gegen L. Napoleon ist, als Franz Joseph, das könnten doch auch jene Staatsweisen begreifen, für die freilich unser Idealismus ein längst „überwundener Standpunkt" ist.

Deutschland.

Berlin, 12. September. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent sind heute Mittag mit den Königlichen Prinzen von dem Manöver des Garde-Korps hierher zurückgekehrt und haben sich in derselben hohen Begleitung, nach einem Aufenthalte von etwa einer Stunde mittelst Extrapost an den großherzoglichen Hof nach Neustrelitz begeben.

— Se. Majestät der **König von Hannover** ist mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen heute Morgen von Hannover hier eingetroffen und bei der Ankunft auf dem Bahnhofe von dem Vertreter der hannoverschen Gesandtschaft, Baron von Reitzenstein, empfangen worden. Die hohen Herrschaften nahmen in den Königlichen Wartezimmern mit dem Gefolge das Frühstück ein und setzten darauf vom Bahnhofe aus mittelst Extrapost die Reise an den großherzoglichen Hof nach Neustrelitz fort.

— Bei der gestern in **Neusalz** stattgefundenen Nachwahl für das Abgeordnetenhaus wurde in der ersten Abstimmung Graf **Oriolla** auf Hermsdorf (conservativ) mit 190 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. (Der liberale Gegencandidat, Geheimer Regierungsrath a. D. **Kerst** aus Berlin, erhielt 79 Stimmen). Als zweiter Abgeordneter wurde der **Landrath** des Kreises Freistadt, Regierungsrath **Zur Megede** (ministeriell) gewählt.

— Nachdem nunmehr ein großer Theil der Zollvereins-Regierungen sich bereit erklärt hat, gemeinsame Vereinbarungen in der Papiergeld- und Banknoten-Frage zu treffen, werden, dem Vernehmen nach, Conferenzen in Berlin statthaben, um, wenn möglich, ein Einverständniß zu erzielen.

* Die von der „Times" gebrachte Nachricht über die Verständigung Rußlands und Oesterreichs wird in hiesigen unterrichteten Kreisen als verfrüht angesehen.

* Die Reise der „Loreley" nach Syrien ist aufgeschoben. Dieselbe ist zunächst mit dem preußischen Gesandten in Neapel, Grafen **Perponcher**, nach Gaëta abgegangen. Ebendahin begeben sich auch die Gesandten Oesterreichs und Rußlands.

— (Elb. Ztg.) An die Stelle der, unter dem Namen von „Divisionsschulen" in dem Bezirke einer jeden Division bestandenen wissenschaftlichen Vorbereitungs-Anstalten für den Offiziersstand sind, wie man sich erinnert, im vorigen Jahre, **drei** größere derartige Institute für den Bereich des ganzen Heeres getreten, denen man die Bezeichnung von „Kriegsschulen" gegeben hat. Von diesen Instituten sind zunächst nur zwei, in Erfurt und in Potsdam, wirklich ins Leben gerufen; die Eröffnung des dritten, für welches man einen geeigneten Ort nicht sogleich aufzufinden mußte, blieb einer späteren Zeit vorbehalten. Mit Rücksicht auf den jetzt so gesteigerten Zudrang zum höheren Militärdienste — von einem Gymnasium in der Provinz Sachsen widmen sich so eben 14 Abiturienten dem Kriegerstande — soll nunmehr auch die **dritte** Kriegsschule, und zwar in Neisse formirt werden. Bereits ist das Lehrer- und Offizier-Personal für dieselbe gewonnen und zum Director der neuen Anstalt der bisherige Vorstand der Potsdamer Kriegsschule, Major **Stiehle**, ernannt worden, ein in der militärischen Pädagogik wohl erfahrener und bewährter Offizier.

— (B.- u. H.-Z.) Der Termin zur Rücklieferung derjenigen Artilleriepferde, welche Landwirthen zur Verpflegung und Benutzung überlassen sind, war bekanntlich bis zum 1. October verlängert worden. Wie wir vernehmen, ist jetzt beschlossen, diese Pferde noch auf unbestimmte Zeit in derselben Weise wie bisher in Privathänden zu belassen.

— (Volks Z.) Von 41 Deutschen in London, an ihrer Spitze Herr Heinrich Köbel aus Stuttgart, welchem weitere achtbare und bekannte Namen aus allen Theilen von Deutschland (wie Mauernbrecher, Sieveking, Willweber, Bassermann rc.) sich anschließen, wurden Beiträge im Gesammtbelaufe von 50 Pfd. 19 Sch. an den Nationalverein eingeschickt mit dem Ersuchen, jedem der Unterzeichner die Wochenschrift des Vereins zuzusenden, den Ueberschuß über ein Jahresabonnement aber zur Förderung der Vereinszwecke zu verwenden.

— Der Geheime Justizrath und Professor der Rechte Dr. **von Keller** ist gestern Nacht in Folge eines wiederholten Schlagfalles gestorben.

* Dr. W. **Eichhoff**, Verfasser der jüngst erschienenen Broschüre „Berliner Polizei-Silhouetten" ist gestern auf Verfügung des Untersuchungsrichters durch zwei Beamte des Gerichts verhaftet worden. Mit der Verhaftung war eine Haussuchung verbunden, bei der eine Anzahl Papiere und Manuscripte in Beschlag genommen wurden. Ueber den Grund der Verhaftung sind verschiedene Ansichten verbreitet.

Köln, 2. September. [2. Sitzung des volkswirthschaftlichen Congresses.] Nach Verlesung des Protokolls berichtet Herr v. d. **Horst** (Verden) Namens der 2. Abtheilung über die Freizügigkeit Die Abtheilung spricht sich für absolute Freizügigkeit aus, und will deren Einführung in den Einzelstaaten nicht von der Gegenseitigkeit abhängig machen. Die Freizügigkeit sei eine Forderung der Gerechtigkeit. Die Freizügigkeit käme allen Gemeinden des Staates zu Gute. Man schütze durch Beschränkung der Freizügigkeit die eine Gemeinde vor Schaden, um alle übrigen Gemeinden zu beschädigen. Beseitigung dieser Beschränkung führe zur Verminderung überflüssigen Schreibwesens und einer großen Beamtenzahl. Selbst im unfreien Frankreich sei der Deutsche von den heimathlichen Schranken frei. Der Boden für die Freizügigkeit sei bereits in ganz Deutschland geebnet. — Dr. **Rösing** (aus Bremen) für das Prinzip der Gegenseitigkeit. Er ist der Ansicht, daß nur große Staaten die Freizügigkeit ohne Gegenseitigkeit gewähren könnten. Kleinere Staaten liefen aber Gefahr, überfluthet zu werden, und dürften die Staatsangehörigen nicht genügend Schutz gegen Concurrenz finden. Der Mangel dieses Schutzes in kleinen Staaten gefährde die Einführung der Gewerbefreiheit. Sein Antrag berührt die Frage der Gegenseitigkeit nicht. — Eisenbahndirector **Lehmann** (Glogau): Der Congreß dürfe nichts aussprechen, was Retorsionsmaßregeln eines deutschen Staates gegen den anderen sanctionire. Was der unfreieste Staat Europas, Rußland, den deutschen Arbeitern gewähre, das müsse jeder deutsche Staat den Bürgern des andern gewähren. — Präsident **Lette** (Berlin) weist auf den Aufschwung der Bevölkerung und der Industrie in den Bezirken hin, wo Freizügigkeit herrsche. — **Schützendorff** (Privatier, Köln), für das **Rösing**'sche Amendement. Ohne Gegenseitigkeit müssen die Arbeiter verhungern. Das Gesetz gäbe ja den Communal-Behörden die Freiheit, in bestimmten Fällen Dispens zu ertheilen — **Lehmann** (Glogau) weist nach, daß in Oberschlesien nicht die eingewanderten fleißigen Deutschen, sondern die autochthonen, unwirthschaftlichen Slaven betroffen worden. Außerdem habe schon **Dieterici** 1845 nachgewiesen, daß die Freizügigkeit und Gewerbefreiheit gerade den Wohlstand der deutschen Handwerker vermehrt habe. (Bravo.) —

Frhr. v. **Eberstein** (Thüringen): Man müsse die Freizügigkeit nicht als Universalmittel anpreisen. Sein Ort (Gehrsdorff) sei z. B. allgemeiner Zufluchtsort alles benachbarten Gesindels durch die Freizügigkeit geworden. — Dr. **Wolff** (Stettin): Der Grundsatz: Schlägst Du meinen Juden u. s. w., heiße eigentlich: Schlägst Du meinen und Deinen Juden, so verfahre ich ebenso. Der eine fürchte sich vor dem fremden Schund, der andere vor dem fleißigen Arbeiter. Verschließe man sich dem fremden Schund, so verhindere man auch den einheimischen Schund zu wandern. Er spreche sich für Freizügigkeit gegen alle Staaten aus. — Gutsbesitzer **Homay**: Die Freizügigkeit sei christlich, Paulus zog freizügig durch das Land und predigte dabei das Evangelium. — Regierungsrath **Müller** (Gotha) stellt einen Antrag, wonach das Heimathsrecht von der Freizügigkeitsfrage getrennt werde. Er ist für Freizügigkeit ohne Beschränkung durch Reciprocität. — Dr. **Ammermüller** (Stuttgart) will die Frage des Heimathsrechtes und der Freizügigkeit getrennt wissen. — **Michaelis** (Redacteur, Berlin): Fordere man die volkswirthschaftliche Freizügigkeit, so hieße das, daß die Gesetze der Armenpflege sich den volkswirthschaftlichen Grundsätzen unterordnen müssen. Auf Modalitäten, wie sie der einzelne Staat brauche, könne sich der Congreß nicht einlassen. Gegen das fremde Capital verschließe sich Niemand. Aber den fleißigen Menschen weise man zurück, und doch sei jeder fleißige Mensch ein wanderndes Capital. Der Anziehende sei nicht bloß Concurrent in der Production, sondern auch in der Consumtion. — **Rauscher** (Obermeister, Cöln) spricht für die Reciprocität. — Präsident **Lette** (Berlin) für die gewerbliche Freizügigkeit. Die Frage des Staatsbürgerrechtes gehöre nicht hierher. — Dr. **Ammermüller** hat ein Amendement, die Freizügigkeit auf die gewerbliche Freizügigkeit beschränkend, gestellt. — Regierungsrath **Müller** (Gotha) zieht seinen Antrag zurück. Dr. **Rösing** zieht seinen Antrag zurück. Es ist kein Antrag mehr vorhanden, die gewerbliche Freizügigkeit durch Rücksicht auf die Reciprocität zu beschränken. — Der Congreß nimmt den Ausschußantrag mit dem Dr. Ammermüller'schen Amendement mit großer Mehrheit an.

Köln, 10. September. Der Vorstand des hiesigen **Handels-Vereins** hat „einen Aufruf an den deutschen **Fabrik- und Handelsstand** erlassen, in welchem er die Bildung von Handels- und Gewerbe-Vereinen befürwortet und verschiedene Fragen von allgemeinem Interesse deren Berathung und Beschlußnahme unterstellt. Unter Andern die Frage wegen Ausdehnung und Entwicklung des Zollvereins, wegen Freizügigkeit in allen deutschen Landen, resp. den Zollverein, allgemeine Gewerbefreiheit und einheitliche deutsche Gewerbeordnung rc. Außerdem soll die Wirksamkeit der Vereine auch eine lokale sein. Das Streben für Bildung solcher Vereine verdient von allen Seiten volle Anerkennung und Unterstützung.

Wien, 11. September. Wie die „Bozener" und „Triester Ztg." berichten, wird der Truppenstand der **zweiten Armee auf Kriegsbereitschaft** gebracht.

— Wie das „Vaterld." berichtet, hat das Wiener Central-Werbe-Bureau für die päpstlichen Truppen im Monat August 993 Mann nach Ancona gesendet, durchweg ausgediente österreichische Militärs. Nur solche dürfen angeworben werden. Es sind jetzt von Wien aus seit Anfang dieses Jahres bereits fünf Bataillone Scharfschützen abgegangen.

Hannover, 9. September. In den nächsten Tagen wird die Wandergesellschaft der deutschen Bienenwirthe hier ihre Zusammenkunft, die neunte, halten. Der Geschäftsausschuß hat die Bürger der Stadt aufgefordert, den Gästen freies Quartier zu geben, und diesem Wunsche haben Viele sofort bereitwillig entsprochen.

Kassel, 10. September. Die Wahl der Abgeordneten zum nächsten Landtage, der Landwahlbezirke, welche sechszehn Abgeordnete zu stellen haben, ist in ihrer überwiegenden Mehrheit für die Verfassung von 1831 ausgefallen. So weit uns, schreibt man der „Z. f. N.", eine Personenkenntniß der Gewählten beiwohnt, werden eilf unbedingt für diese Verfassung einstehen, drei zählen wir als zweifelhaft auf, weil es uns noch unbekannte Größen sind, und zwei werden nach ihrem seitherigen Verhalten mit der Regierung stimmen. Da sämmtliche Gewählte „Bürgermeister" in den Landgemeinden sind, deren Stellung im höchsten Grade abhängig von den Landrathsämtern, beziehungsweise der Regierung ist, so kann man sich wohl einen Begriff von Dem machen, was eigentlich im Lande die herrschende Stimmung über unsere Zustände ist.

Schweiz.

— Aus **Vivis** berichten die Waatländer Blätter einen Vorfall, der ohne Zweifel der französischen Regierung eine weitere Reclamation inspiriren wird. Zwischen den Schiffern eines savoyischen Holzschiffes, das mit französischen Fahnen und Wimpeln geziert war, und zwischen waadtländer Fährleuten kam es zu Stichelreden, welche beiderseitig die nationale Empfindlichkeit aufreizten. Die Savoyarden pflanzten in Folge dessen noch weitere französische Wimpel auf ihre Holzstöße und daneben, wie der „Gazette Vaudoise" berichtet wird, eine eidgenössische Fahne, die sie aber sofort wieder niederwarfen und mit Füßen traten. Das war den Viviser Schiffern und anderen zuschauenden Bürgern zu stark, so daß ein Schuß nach der französischen Fahne abgefeuert wurde, ob scharf geladen oder blind, wird freilich nicht gesagt. Indessen waren sofort Gendarmen und Magistrats-Personen auf dem Platze und die angehobene Untersuchung wird den richtigen Verlauf herausstellen.

— Der französische Konsul in **Genf** hat nachträglich „auf höhere Weisung" die von der Polizei in Verwahrung genommene Fahne doch angenommen.

England.

London, 10. September. Das neueste „Court Journal" meldet: „Wie man hört, wird der Hof am 15. d. von Balmoral nach Edinburgh abreisen, daselbst bis zum Abend des 17. verweilen und sich dann nach Osborne begeben. Es ist die Absicht der Königin, sich am Nachmittage des 22. zu Gravesend nach Antwerpen einzuschiffen. Ihre Majestät und der Prinz-Gemahl werden von der Prinzessin Alice und einem nur mäßig zahlreichen Gefolge begleitet werden. Die Königliche Gesellschaft wird am Morgen des 24. landen und unverzüglich über Frankfurt nach Coburg reisen, wo sie den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Wilhelm nebst dem kleinen Prinzen treffen wird. Der voraussichtlich 10—14 Tage lange Aufenthalt der Königin in Coburg wird eben so, wie die ganze Reise durchaus privater Natur sein. Bei ihrer Rückkehr nach England wird Ihre Majestat zwei Nächte zu Coblenz bei dem Prinz-Regenten und der Prinzessin von Preußen und eben so lange beim Könige der Belgier in Brüssel verweilen. — Lord John Russell wird Ihre Majestät als Staatssekretär begleiten."

— Die „Times" zieht heute eine Parallele zwischen der englischen und französischen Kriegsflotte, und zwar namentlich mit Bezug auf die neue Erfindung der gepanzerten Schiffe. Sie hebt hervor, wie der Kaiser Napoleon eine neue Theorie des Seekrieges, nämlich ein ganz neues System der Schiffs-Construction und eine ganz neue Flotten-Formation adoptirt zu haben scheine. Dieser neuen Methode zufolge würden die Linien-Schiffe so gut wie abgeschafft und durch schwere stahlgepanzerte Fregatten ersetzt. Von letzteren besitze Frankreich gegenwärtig zwei schon wirklich auf dem Wasser schwimmende, und acht seien im Bau begriffen, während augenblicklich auf den Werften nur an zwei Linien-Schiffen gearbeitet werde. England habe bis jetzt noch keine einzige ganz fertige gepanzerte Fregatte, und auf den Werften befänden sich nur vier solche Schiffe. Es stehe daher Frankreich gegenüber ganz bedeutend im Nachtheile, vorausgesetzt nämlich, daß sich die französische Theorie als die richtige bewähre. Sei Letzteres hingegen nicht der Fall, so habe Frankreich sehr viel Geld umsonst vergeudet und England die Rolle des weisen Oekonomen gespielt. Die neue Erfindung habe bis jetzt noch nicht die Probe bestanden, und nach den bisherigen Erfahrungen stelle sich die Unverwundbarkeit der erwähnten Schiffe als sehr problematisch heraus. Sich übereilt in so große Ausgaben zu stürzen, wie sie der Bau einer größeren Anzahl derselben erheische, würde frevelhafter Leichtsinn sein. Man möge bedenken, daß noch keine andere Seemacht das französische Experiment nachgemacht habe, selbst die Amerikaner, die doch sonst in der Regel so rasch bei der Hand seien, wenn es gelte, neue Erfindungen zu verwerthen. In Bezug auf die gezogenen Kanonen habe das gleiche Mißtrauen nicht obgewaltet; diese Neuerung vielmehr habe man sich allgemein angeeignet, sobald ihre Vortrefflichkeit sich herausgestellt habe. Was den Kostenanschlag für Kriegsschiffe anbelange, so habe man zu Nelsons Zeiten etwa 1000 L. auf je eine Kanone gerechnet, während die entsprechende Summe jetzt ungefähr 2000 L. sei. Bei den gepanzerten Fregatten würde sie sich auf 4000 L. steigern.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Der heutige Artikel des „Constitutionnel" hat hier mehr Aufsehen erregt, als die gewöhnlichen von Herrn G. A. Grandguillot unterzeichneten Arbeiten, weil man in demselben eine mehr oder weniger vollständige Kundgebung der im Ministerium des Auswärtigen herrschenden Anschauungen sehen will. — Gestern hatte der päpstliche Nuncius eine lange Unterredung mit Herrn Thouvenel und man will die Erklärung des „Constitutionnel" als daraus hervorgegangen ansehen. — Spanien soll, obgleich es noch keine Großmacht ist, gegen die eventuelle Annexion Neapels durch Sardinien protestirt haben. Es hätte die Successionsrechte auf den Thron beider Sicilien, die ihm für den Fall des Erlöschens der vor Kurzem noch regierenden Linie zustehen, geltend gemacht.

— Die „Magd. Ztg." theilt aus Paris mit, daß 30 französische Unteroffiziere in **Civilkleidung** in Marseille nach Neapel eingeschifft wurden. Zu welchem Zwecke, weiß Niemand, sie selber nicht einmal, sie sollen es erst in Neapel erfahren.

Belgien.

Brüssel, 10. September. Der „Nord" hat wieder eine Enthüllung von einem seiner Correspondenten erhalten. Wir geben dieselbe, ohne jedoch irgend ein Gewicht darauf zu legen. Ueber drei Punkte soll nach dem „Nord" ein Uebereinkommen zwischen Oesterreich, Preußen und England abgeschlossen worden sein; die drei Mächte verpflichten sich: 1) sich jeder Militär-Intervention Frankreichs in Italien, gleichviel, unter welchem Vorwande dieselbe auch auftrete, zu widersetzen; 2) sich jeder Militär-Inter-

---

besten Lebenstheilen zerstoßener Torso von 1848 dasteht, der zu leicht und kurzsichtig an die Wiedergeburt der Zeiten in diesem Jahre glaubte und an diesen Wahn seine Würde, seine Wirksamkeit und auch heut noch seine Freiheit verlor. Aber seine Verehrerinnen nah und fern scheinen ihn darum nicht aus ihren Herzen verstoßen zu haben, und in Rom zählt er noch in allen Klassen der Bevölkerung begeisterte Anhängerinnen, die, obwohl ihn die italienische Nationalpolitik verurtheilt und die Situation des Tages ganz und gar willensunfähig gemacht hat, doch in ihren Gebeten und in ihren Blicken ihn nach wie vor feiern. Und wenn man heut zu gewissen Stunden des Tages an der Fontana auf der Via de' Lavatori (an der Ecke der Via Nuova) vorübergeht, wo die anmuthigen Wäscherinnen des Papstes unter fröhlichem und vertraulichem Geschwätz die Wäsche Seiner Heiligkeit an der frisch sprudelnden Quelle reinigen, da kann man noch immer aus dem Munde dieser Frauen, Mädchen und Kinder, die hier zusammen arbeiten, manches feurig lobende Wort für Pio Nono erschallen hören. Der Papst, obwohl er in diesem Jahre bereits in sein sechsundsechzigstes Jahr eingetreten, wird von jenen kräftigen Römerinnen am Brunnen noch immer der schöne Papst genannt und Eine erzählt es der Anderen mit glänzenden Augen, wann sie ihn zuletzt gesehen und daß er sie so wunderbar angeblickt habe, als er neulich vorbeigefahren und so recht eigens für sie den Segen gespendet habe.

Auch heut, wo Pius mit seinem noch immer kräftigen, ja fast militärischen Schritt an uns vorüberging, und in die Treppenhalle eintrat, theilte er allen Umstehenden seinen Segen mit. Seit einiger Zeit gingen auch die großen Glocken von St. Peter ganz in unserer Nähe und läuteten den erhabenen Moment mit tiefen ernsten Klängen aus. Ich fand, daß der Papst dem Publikum gegenüber einigermaßen befangen aussah. Sein Gesicht trug den schneidenden Zug der Enttäuschung, der alle bedeutenden Gesichter der heutigen Epoche markirt. In diese Enttäuschung mischte sich bei ihm eine scharfe Nüance der Ironie, die um seine feingezeichneten Mundwinkel spielte. Wir blickten dieser eigenthümlichen Erscheinung betroffen nach, und lauschten noch hinter ihm her, als wir seine heiligen Gewänder, welche die Schmerzensgewänder des Nessus für ihn geworden, schon auf der obersten Stufe der Treppe rauschen hörten.

Jetzt fuhren noch andere Equipagen heran, aus denen der Majordomus des Papstes, der Herzog Borromeo (aus Mailand) und der Groß-Almosenier, der österreichische Prinz Monsualo, sowie einige Cardinäle ausstiegen, um sich ebenfalls in die päpstlichen Gemächer hinaufzubegeben. Diese Carossen, die sämmtlich vergoldet und mit verschwenderischer Pracht verziert waren, unterschieden sich dadurch sehr von der einfachen und ganz gewöhnlichen Kutsche, in der wir den Papst hatten herbeifahren sehen. Pius ist aber schon seit dem Jahre 1848 nicht mehr anders gefahren, wozu ihm damals ein besonderer Umstand veranlaßte. Das römische Volk machte 1848 auf alle Staatscarossen des römischen Hofes Jagd und suchten dieselben zu zerstören. Um diesen Gelüsten entgegenzuwirken, war die Geistlichkeit auf den Einfall gekommen, diese Wagen plötzlich zu einem ganz heiligen und kirchlichen Zweck zu benutzen und darin ein kleines, unter den Sculpturen des Capitols aufgefundenes Marmorbild, dem man die wunderthätigsten Eigenschaften beilegte und das den Bambino vorstellen sollte, zu den Kranken herumzufahren. Die Wagen sollten dadurch ebenso geschützt werden, wie gewisse Straßenwinkel in Rom, bei denen man, um sie vor Verunreinigung zu bewahren, statt jeder anderen Warnungstafel nur ein dreimal an die Mauer gezeichnetes Kreuz mit weißer Kreide angebracht. Das Volk gewöhnte sich jetzt wieder daran, diese Wagen zu respectiren, aber Pius erklärte nun, daß er, aus Ehrerbietung gegen das Heiligthum, das in diesen Wagen einhergeführt worden, dieselben jetzt nicht mehr für seine Person benutzen werde. Und, mit Ausnahme des Achtgespanns, das er beibehalten, zeigte er sich seitdem den Römern stets nur in der anspruchslosesten, jeder Auszeichnung entbehrenden Equipage. (Schluß folgt.)

---

† (**Der Dichter Burghardt.**) Die Vossische Zeitung bringt einen meisterhaft geschriebenen Aufsatz über den dieser Tage in Berlin buchstäblich verhungerten Dichter Burghardt. Der Verfasser dieses Aufsatzes (unterzeichnet Ls.) will den Unglücklichen persönlich sehr wohl gekannt haben, und sucht den Vorwurf, daß seinen Mitlebenden gewissermaßen die Schuld seines traurigen Unterganges zuzuschieben sei, durch eine Charakteristik des Mannes zu entkräften, welche ungemein reich an geistvollen Pointen und lehrreichen Beziehungen ist. Es ist eine scharfe aber wahre und erschütternde Schilderung eines zugleich hochbegabten und dabei für das Leben völlig untauglichen Menschen, der viel harte Vorwürfe verdient und dennoch die innigste Theilnahme seiner Mitmenschen beanspruchen darf.

† (**Monumente.**) Noch Ende dieses Monats soll in Dresden das Denkmal für **Carl M. von Weber** (von Rietschel) aufgestellt werden. Es kommt auf den Platz zu stehen, welcher sich zwischen dem Theater und den reizenden Zwinger-Anlagen befindet. — Für das **Arndt-Denkmal** in Bonn sind bis jetzt 35,083 Rthlr. zusammengebracht.

— (**Der Rheinfall beleuchtet.**) Am 2. Sept. fand zu Schaffhausen die erste Probe mit den fünf neu angekommenen galvanischen Apparaten Statt, um den **Rheinfall** zu beleuchten. Der Effect war ein wundervoller, und die Wogen des Falles erschienen wie ein Feuermeer. Das magische Dunkel, das wundervolle Grün des Felsens im Rhein selbst und seiner Umgebung, das wie Lava herabstömende Gewässer bildeten ein unvergleich schönes Schauspiel.

vention Frankreichs in Europa, die ohne vorhergegangenes Einvernehmen mit den Mächten erfolge, zu widersetzen; 3) sich jeder Gebiets-Ausdehnung Frankreichs, gleichviel, ob dieselbe durch Eroberung oder auf dem Wege der Verhandlung erzielt werde, zu widersetzen.

Italien.

Turin, 8. Sept. Trotz der Protestationen der Großmächte muß Sardinien auch in Rom vorwärts gehen und die nächste Zeit wird dies bestätigen. — Die mißlungene Absicht, die Flotte an Oesterreich auszuliefern, hat den ehemaligen König von Neapel in der öffentlichen Meinung des Landes vollends ruinirt. — Vielleicht wird ein hier circulirendes Gerücht von angeblichen Abtretungen der Insel Elba an Frankreich und Siciliens an England auch zu Ihrer Kenntniß gelangt sein. Glauben Sie kein Wort davon. Es giebt keinen italienischen Staatsmann, der stark genug wäre, eine solche Maßregel der italienischen Meinung gegenüber zu vertreten. Man denkt auch an keinen Versuch.

— Die Stadt Syracus war bekanntlich bis jetzt noch in den Händen königlicher Truppen; die Besatzung hat sich nunmehr für die italienische Sache ausgesprochen und sich dem Dictator angeschlossen.

Mailand, 10. September. Der „Perseveranza" zufolge besteht die provisorische Regierung in Neapel aus drei Personen. Es bestätigt sich, daß die neapolitanische Flotte zu Garibaldi übergegangen (und unter den Befehl des sardinischen Admirals Persano gestellt worden) ist. Der Graf von Minerva ist der Ueberbringer des piemontesischen Ultimatums an den Papst.

Rußland

St. Petersburg, 5. Sept. (Schl. Ztg.) Der Kaiser ist gestern von seiner Reise nach Moskau und Tula zurückgekehrt. — Die letzten Nachrichten aus dem Kaukasus, die ungefähr bis zur Mitte des August reichen, bestätigen, daß die Unruhen dort noch nicht vollständig unterdrückt sind. — Das Journal „Nashe vrema" (Unsere Zeit), welches die äußerste Schattirung der liberalen Partei vertritt, ist verhindert worden zu erscheinen, ein bemerkenswerther Umstand bei den jetzigen Censurverhältnissen, die doch hinreichende Garantie geben, daß die Blätter gewisse Grenzen nicht überschreiten. — Ein Ukas gestattet, daß Mönche und Nonnen ihr Vermögen in öffentlichen Creditanstalten anlegen dürfen, nur bleibt ihnen jede testamentarische Verfügung darüber verwehrt. — Die „Nordische Biene" macht darauf aufmerksam, daß die Lübecker Dampfschiffe die Stettiner zu überflügeln drohen. Am letzten Dienstag kam der „Preußische Adler" mit 84 Passagieren und nur 4 Stunden später der Lübecker „Syrius" mit 126 Passagieren an und ein ähnliches Verhältniß scheint schon längere Zeit zu existiren.

Danzig, den 13. September.

* Nach eingetroffener telegraphischer Depesche an den Prinzen Adalbert Königl. Hoh., am 11. Abends aufgegeben, ist Sr. Majestät Schiff „Arcona", Capitain zur See Sundewall, am 26., und Sr. Majestät Schiff „Thetis", Capitain zur See Jachmann, am 30. Juli in Singapore angekommen. Der Königliche Gesandte, Graf zu Eulenburg mit Gefolge traf ebendaselbst am 2. August ein. Es befand sich Alles wohl.

** Gestern ist die Kommission, welche das Projekt der Errichtung eines Viehmarktes auf dem Legenthor-Platz und von öffentlichen Schlachthäusern in Berathung ziehen soll, zusammengetreten. Beide Projekte haben vielen Anklang gefunden und sollen zunächst die Materialien zur weiteren Ausarbeitung derselben gesammelt werden.

** Der hiesige Gartenbauverein machte gestern Nachmittag in Folge einer Einladung seines Vorsitzenden, des Herrn Hauptmann Schöndorf, eine Excursion nach dem Königlichen Schloßgarten zu Oliva. Nachdem derselbe und speciell die schöne Georginenflora in Augenschein genommen war, begab sich die Gesellschaft nach Hochwasser und besuchte den Park der Besitzung des Herrn Commerzien-Rath H. Behrend.

* Herr Professor Adolph Bils aus Athen wird nächsten Sonntag seine Vorstellungen in der Experimentalphysik, Elektromagnetismus und natürlichen Magie beginnen, und hat dazu den bisher von Herrn Carré benutzten Circus auf dem Holzmarkte gemiethet. Er ist von der Originalität seiner Leistungen so überzeugt, daß er 1000 Dukaten als Preis für denjenigen aussetzt, welcher ihm eine seiner Productionen in gleicher Weise nachmacht. Der Künstler hofft auch hier Anerkennung zu finden und verspricht in einem reichhaltigen Programm mannigfache Abwechselung und angenehme Ueberraschungen.

* Gestern Vormittag wurde in der Weichsel in der Gegend von Legan unter den dort angelegten Holztraften eine bereits stark verweste Leiche gefunden und vermuthet man, daß es der polnische Floßknecht Mallek ist, der seit längerer Zeit vermißt wird.

* Die Stadt Königsberg ist jetzt, nachdem die Befestigung so weit vorgeschritten, daß die Stadt mit einem vertheidigungsmäßigen Umzuge versehen, durch Allerhöchste Cabinets-Ordre zur Festung ersten Ranges erklärt. Der bisherige Commandant, General-Major v. Gersdorf, wird als Festungs-Commandant daselbst verbleiben.

* Königsberg, 12. Sept. Die gefeierte Sängerin Frl. Jenny Meyer trifft Sonnabend den 15. d. hier ein und wird noch während der Dauer der Naturforscher-Versammlung, wahrscheinlich schon am 17. ein Conzert geben. — Die Unterhandlungen des Herrn Commissionsraths Woltersdorff mit dem berühmten Tenoristen Roger haben einen günstigen Fortgang. Wie wir hören, wird derselbe in nächster Zeit zu einigen Gastvorstellungen hierher kommen.

* Der Obervorsteher der Königsberger Schützengilde, Herr Geh. Rath Dr. Burow, ist bei dem Schützenkampf in Köln, nach den bis jetzt bekannt gewordenen Nachrichten, noch immer der beste Schütze und hat somit die beste Aussicht, den ersten Preis von 36,000 Thlr. oder das dieser Geldsumme entsprechende Schloß bei Coblenz zu gewinnen. Die anfängliche Befürchtung, das Schloß werde ein Luftschloß werden, hat keinen Grund mehr, nachdem sich herausgestellt, daß das Entweichen des Rendanten mit der Sache in keiner Verbindung steht. — Der bisherige Correspondent des Kgl. stenographischen Instituts zu Dresden, Herr H. Krieg, ist auf Grund einer dem akademischen Senat eingereichten Abhandlung über „die Gegenseitigkeit der stenographischen Systeme" zum Lehrer der Stenographie an der Albertus-Universität ernannt worden. Außerdem wird Krieg den Unterricht an der Handelsschule ertheilen und einen Privatcursus einrichten. — Zu der am 16. d. beginnenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte haben sich auch angemeldet: der Leibarzt des Schahs von Persien, Dr. Polak aus Ispahan und der Professor der Zoologie an der Universität in Massachusetts, Henry James Clark.

Insterburg, 9. September. An der Regulirung des Pregelstroms wird noch immer fortgearbeitet. Die Spickdämme sind nun sämmtlich hergestellt; es muß aber noch an einzelnen Stellen das Flußbett ausgebaggert werden. Der Fluß ist jetzt so eingezwängt, daß der Wasserstand zu jeder Jahreszeit hoch genug sein wird, mittleren Fahrzeugen bei voller Ladung den erforderlichen Tiefgang zu gewähren.

≠ Stallupönen, 11. September. Anerkennung verdient es, daß auch unsere landwirthschaftlichen Dorfvereine, dem in anderen Provinzen gegebenen Beispiele folgend, durch Prämiirung von gutgezüchteten Pferden und Rindern der bäuerlichen Wirthe auf Hebung der Pferde- resp. Rindviehzucht bedacht sind. Eine solche Hebung dürfte auch um so nothwendiger sein, als die von den Bauern gezüchteten Thiere in den meisten Fällen noch wenig den überall in Folge der Bodenkultur und dem erweiterten Markte gesteigerten Anforderungen entsprechen. Weniger dürfte man, unserer Ansicht nach, durch die ebenfalls hier und da von den Dorfvereinen angeregten Pferderennen diesen Zweck erreichen; doch können auch sie bei richtiger Leitung, besonders bei den jüngeren Wirthen, Eifer und Liebe, ihre Pferde in gutem Zustande zu erhalten, wohl anregen und befördern. — Für unsere Umgegend veranstaltet am morgigen Tage der hiesige landwirthschaftliche Dorfverein ein solches Schaustellen, dem ein Wettrennen folgen soll, an welchem sich nur bäuerliche Wirthe betheiligen dürfen. — Die Ziegeleibesitzer unserer Umgegend können kaum dem Bedürfniß an Mauersteinen etc. zu den Bauten in Eydtkuhnen Genüge leisten; man hat sich deshalb genöthigt gesehen, auch mit Lieferanten in Gumbinnen und Insterburg Verträge zur Lieferung abzuschließen. Um wie bedeutende Zahlen es sich hier handelt, mögen Sie daraus ersehen, daß circa 7 Millionen Steine bereits verwendet sind und ein Bedürfniß nach einigen Millionen Steinen noch vorhanden ist. Der Mangel erklärt sich auch dadurch, daß man auf russischer Seite ebenfalls Ziegel aus Preußen bezieht und zwar franco Landesgrenze zum Preise von 26 Thlr. pro Mille (für Eydtkuhnen ist der höchste Satz 19 Thlr.). — Daß die Badesaison in den meisten Bädern schon zu Ende geht, ersieht man hier aus der Menge des nach seiner Heimath zurückkehrenden russischen Adels. Ein großer Theil desselben mag sich übrigens beeilt haben, dem Jahrestage des Krönungsfestes in Petersburg beizuwohnen, das sogar auch hart an der Grenze, auf der Zollkammer am vergangenen Freitage durch Conzert und Feuerwerk von den russischen Beamten gefeiert wurde. Man hatte bei der Begehung dieses Festes die Viele in Erstaunen setzende Höflichkeit, Einladungen zur Beiwohnung dieses Festes an die preußischen Baubeamten in Eydtkuhnen zu übersenden. Wenige Stunden lang war sogar das sonst durch Schlagbäume etc. abgeschlossene Rußland der freien Passage für das anständig gekleidete Publikum zugänglich gemacht.

* Bromberg, 12. September. Wie wir voraussagten, hat Herr Musikdirector Laade in Memel den „schmeichelhaften" Auftrag, hierher zu kommen, abgelehnt, aus Gegenhöflichkeit aber uns einen Besuch in Aussicht gestellt, wenn bei der von ihm beabsichtigten Excursion sein Weg ihn in unsere Gegend führe. — Die Protestationen gegen das Gebahren des Schneidermeisters Dübeler von hier im Berliner Handwerkertage haben ihren Anfang genommen, einstweilen als „Eingesandts" im hiesigen Wochenblatt, denen bald energischere Demonstrationen folgen dürften.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. September. Aufgegeben 2 Uhr 24 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fester			Preuß. Rentenbr.	93½	93½
loco	48½	48	3½ % Wstpr. Pfdbr.	81¾	82¼
Herbst	47¼	47	Ostpr. Pfandbriefe	83	83
Frühjahr	45½	44½	Franzosen	121	119
Spiritus, loco . .	19 5/24	19⅛	Norddeutsche Bank	—	78½
Rüböl, Herbst . .	11 19/24	11 17/24	Nationale	55¾	54¾
Staatsschuldscheine	85¼	85¼	Poln. Banknoten .	88¼	88¼
4½ % 56r. Anleihe	100¼	100¼	Petersburg. Wechs.	98½	—
5 % 59r. Prß. Anl.	104¼	104⅜	Wechselc. London	6. 17½	–

Hamburg, 12. Septbr. **Getreidemarkt. Weizen** loco und ab Auswärts sehr stille zu letzten Preisen. **Roggen** loco flau, ab Königsberg 78—79 bezahlt. — **Oel** October 26⅜, Frühjahr 27⅛. **Kaffee** sehr fest, eine schwimmende Ladung Santos 6200 Sack zu 6 11/16 verkauft. **Zink** sehr stille.

London, 12. Septbr. **Getreidemarkt. Weizenpreise** nominel, Frühjahrsgetreide ruhig.

Amsterdam, 12. Septbr. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** bei geringem Geschäft unverändert. **Raps** September-October 73, Frühjahr 75½. **Rüböl** November 41⅞, Frühjahr 42¾.

London, 12. Septbr. **Consols** 93¼. 1 % **Spanier** 39½. **Mexikaner** 21¼. **Sardinier** 83. 5 % **Russen** 104. 4½ % **Russen** 93½.

Der fällige Post-Dampfer aus Australien ist gestern in Marseille eingetroffen.

Liverpool, 12. Septbr. **Baumwolle:** 20,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛—¼ höher als am vergangenen Freitag.

Paris, 12. Septbr. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 85. 4½ % Rente 95, 50. 3 % Spanier 46⅝. 1 % Spanier 39¼. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Akt. 458. Oesterr. Credit-Aktien 325. Credit mobilier-Aktien 676. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produktenmärkte.

Danzig, den 13. September. **Bahnpreise.**

Weizen alter, bunt, dunkelglasiger und heller fein- und hochbunt 127—132/34 ℔ 95/100—110/115 Sgr.; frischer hell und feinbunt und möglichst gesund 127/29—130/32 ℔ von 90/92½—97½ Sgr.; frischer bunt u. hellbunt ausgewachsen nach Qual. 117/20—125/26 ℔ von 64/70—85 Sgr.

Roggen trockener 58—59 Sgr., nicht ganz trockener und leicht 56½—54 Sgr., feuchter und leichter Gewicht 55—50 Sgr. pr 125 ℔ nach Qualität.

Erbsen von 61—64/65 Sgr.

Gerste kleine 98—102 ℔ von 40—45 Sgr., gr. 102/108 von 48/53 Sgr.

Hafer von 27½—29 Sgr., alter pr 50 ℔ Zollgewicht 32½/33 Sgr.

Spiritus 18½—18 Rt. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: trocken, aber bezogene und kalte Luft. Wind: W.

Für alten Weizen zeigte sich am heutigen Markte, wenn auch nicht allgemein, so doch vereinzelte bessere Kauflust; es wurden davon 225 Lasten und zu Preisen verkauft, welche sehr fest und zu Gunsten der Verkäufer zu beurtheilen sind. Bezahlt wurde für 125/26 ℔ bunt aber sehr stark mit Wicken besetzt fl. 535, 123 ℔ krank bunt fl. 540, 127 ℔ hell aber mit Auswuchs fl. 600, 130/31 ℔ bunt fl. 615, 129/30 ℔ hellbunt nicht frei von Auswuchs fl. 615, 131/32 ℔ desgl. fl. 630. Auch für frischen Weizen war heute der Verkauf leichter und zu festen Preisen, 125 ℔ bunt ausgewachsen fl. 510, 131 ℔ hell und in guter Beschaffenheit, wennschon nicht frei von Auswuchs, fl. 575.

Roggen, gut zu lassen in guter, trockener, frischer und besonders in alter Waare, alt 124 ℔ brachte fl. 357½, 122/23 ℔ frisch fl. 342, 348, alles pr 125 ℔; frischer 115 ℔ ausgewachsen feucht holte fl. 282 pr 125 ℔.

Weiße Erbsen fl. 348, 366.

Der gestern bezahlte Preis für Roggen ist fl. 580; der für Rübsen fl. 570.

Spiritus für eingetroffene Zufuhr ist bei flauer Stimmung zu 18½ Rt. und heruntergehend 18 Rt. gekauft.

Königsberg, 12. Sept. (K. H. Z.) Wind SW. + 12. — **Weizen** neues Gewächs schwer verkäuflich, hochbunter 120—26 ℔ 73—86½ Sgr., bunter 123—24 ℔ 79—80 Sgr., rother 123—26 ℔ 75—85 Sgr. bez. — **Roggen** etwas matter, loco 119—22—24 ℔ 54—57—60 Sgr. bez., Termine höher gehalten, 120 ℔ pr September u. September-Oktober 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr October 54½ Sgr. bez., 80 ℔ pr Frühjahr 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. bez., 52½ Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 53 Sgr. Br., 51½ Sgr. Gd. — **Gerste** fest, kleine 96—105 ℔ 40—46 Sgr. bez. — **Hafer** ohne Kauflust, loco 64—75 ℔ 21—29 Sgr. bez. — **Erbsen**, weiße Koch- 60—63½ Sgr., Futter- 56 Sgr. bez. — **Leinsaat** feine 110 bis 114 ℔ 77¾—82 Sgr. bez. — **Rübsaat**, Winter- 102 Sgr. bez. — **Kleesaat** rothe 10—12½ Rt. pr Ctr. bez. — **Leinöl** 10½ Rt. pr Ctr. Br. — **Rüböl** 12⅓ Rt. pr Ctr. Br., 12⅔ Rt. pr Ctr. mit Faß bezahlt. — **Leinkuchen** 70 Sgr. pr Ctr. bez. — **Rübkuchen** 45 Sgr. pr Ctr. Br.

Spiritus den 11. September pr November bis ult. Februar gemacht 19 Rt. ohne Faß in monatlichen Raten; den 12. loco Verkäufer 19⅓ Rt. und Käufer 18¾ Rt. ohne Faß, Verkäufer 20⅓ Rt. und Käufer 19⅔ Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 20¼ Rt. und Käufer 19⅔ Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 20⅔ Rt., und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, 12. September. (Ostsee-Ztg.) Wetter: kühl, bewölkt. Wind: NW. Temperatur: + 11° Gr. R.

Weizen flau und niedriger, loco pr 85 ℔ feiner gelber 85 Rt. bez., 85 ℔ pr September-October gestern noch 85½ Rt. bez., heute 84½ Rt. bez. und Gd., pr Oktober-November 81 Rt. bez. und Br., pr Frühjahr 79 Rt. Gd., 80 Rt. Br. — **Roggen** matter, loco ohne Umsatz, 77 ℔ pr September-Oktober 45 Rt. Br., 44¾ Rt. Gd., pr Oktober-November 44½ Rt. Br., 44 Rt. Gd., pr Frühjahr 44 Rt. Br. und Gd. — **Gerste**, Oderbr. loco pr 70 ℔ 44¼, 45 Rt. bez. — **Hafer** ohne Umsatz.

Sommerrapps 70 Rt. — **Kartoffeln** 16 Sgr. — **Heu** 20—22½ Sgr. — **Stroh** 5⅔—6 Rt.

Winterraps, Schles. 1 Ladung 82½ Rt. bez., 1 do. 85 Rt. bez., loco nach Qualität 82—86 Rt. Br. Winterrübsen loco nach Qualität 80—83 Rt. Br. Winterrapps pr Septbr.-Octbr., Abgeber fehlen, 89½ Rt. Gd. — **Winterrübsen** pr September-Oktober 86½ Rt. Br.

Rüböl matter, loco 11 11/12 Rt. Br., pr September-October 11⅞, ⅚ Rt. bez., 11⅞ Rt. Br., pr October-November 12 1/12 Rt. Br., 12 Rt. Gd., pr April-Mai 12¾ Rt. Br. — **Leinöl** loco incl. Faß 11 Rt. Br., pr November 10 11/12 Rt. bez.

Spiritus niedriger verkauft, loco ohne Faß 18¼ Rt. bez., mit Faß 18⅓ Rt. bez., pr September 18⅙ Rt. Br., pr September-Oktober 17¾ Rt. Br., pr October-November 17⅙ Rt. Br., 17 Rt. Gd., pr Dezember 16⅚ Rt. Gd., pr Frühjahr 18 Rt. Br., 17⅚ Geld.

Hering, Schott. crown und full Brand höher, 11⅓, 11 5/12 Rt. transf. bez., pr September 11⅓ Rt. bez., pr Oktober 11 1/12 Rt. bez.

Berlin 12. Septbr. Wind: Nord-West. Barometer: 28°. Thermometer: früh 8° +. Witterung: bewölkt.

Weizen pr 25 Scheffel loco 74—87 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 47 — 47½ Rt., do. September 47¼—47—47⅛ Rt. bez., 47¼ Br., 47 Gd., September-Oktober 46¾ — 47 Rt. bez., Br. und Gd., October-November 46½ — 46⅜ — 46½ Rt. bez., Br. und Gd., November-Dezember 46 — 45½ — 45¾ Rt. bez., Br. und Gd., pr Frühjahr 45¼—45½ Rt. bez. und Br., 45¼ Gd. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 41 — 46 Rt. — **Hafer** loco 25—29 Rt., pr 1200 ℔ September 25½ Rt. Gd., do. September-Oktober 25⅛ Rt. bez., do. Oktober-November 24¾ Rt. nominell, November-Dezember 24¾ Rt. Br., 24½ Gd., Frühjahr 24½ — 24⅝ — 24½ Rt. bezahlt.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11¾ Rt. Br., September 11¾—11 17/24—11¾ Rt. bez., Br. und Gd., September-October 11¾—11 17/24—11¾ Rt. bez., Br. und Gd., October-November 11⅚ — 11⅞ Rt. bez., 11 11/12 Br., 11⅚ Gd., November-Dezember 11 20/24—12 Rt. bez. und Gd., 11 11/12 Br., Dezember-Januar 12 1/12 Rt. bez. und Gd., 12⅙ Br., pr Frühjahr 12⅓ — 12 5/12 Rt. bez. und Br., 12⅜ Rt. Gd. — **Leinöl** pr 100 ℔ ohne Faß loco 11⅙ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19⅓—19⅛ Rt. bez., September 18 11/12—18⅔—18¾ Rt. bez. und Gd., 18⅚ Rt. Br., September-Oktober 18⅙ — 18 1/12 Rt. bez. und Gd., 18⅙ Rt. Br., do. Oktober-November 17⅜ — 17⅓ Rt. bez. und Gd., 17 5/12 Rt. Br., do. November-Dezember 17¼—17⅛ Rt. bez. und Gd., 17⅙ Rt. Br., do. Dezember-Januar 17¼ — 17⅛ Rt. bez. und Gd., 17⅙ Rt. Br., April-Mai 18 — 17⅞ Rt. bez., Br. und Gd.

London, 10. September. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Weizen und Hafer haben wir in voriger Woche beträchtliche Zufuhren erhalten, von anderem Getreide ward ein mäßiges Quantum angebracht.

Heute befand sich eine gute Zufuhr von englischem Weizen am Markte, die großentheils aus neuer Waare in sehr weichem Zustande, und sehr verschieden in Qualität, bestand; dies erschwerte den Verkauf, ein Theil der Anfuhr hatte indessen gegen Ende des Marktes Nehmer gefunden, und die bezahlten Preise variirten zwischen 44 s und 60 s pr Qr. Nach fremdem Weizen zeigte sich etwas mehr Frage, da aber Inhaber im Allgemeinen auf höhere Preise hielten, als Käufer anlegen wollten, waren die stattfindenden Umsätze von wenig Belang zu ungefähr 2 s pr Qr. niedrigeren Preisen als vor acht Tagen. — Fremdes Mehl ward in einzelnen Fällen zu 2 s pr Faß niedrigeren Preisen ausgeboten, und für Norfolk ward 41 s pr Sack gefordert, ohne daß sich dazu willige Käufer fanden. Der höchste Preis von Stadtmehl ward auf 57 s pr Sack ermäßigt.

Gerste gut verkäuflich zu 6d—1s pr Qr. billigeren Raten.

Mit Hafer war es schleppend und Preise ebenfalls 6d—1s pr Qr. niedriger.

Bohnen und Erbsen 1s pr Gr. wohlfeiler.

Das Geschäft in schwimmenden Ladungen ist sei Freitag leblos gewesen, und in Weizen haben einige Umsätze zu 2 s — 3 s pr Qr. billigeren Preisen als vor acht Tagen Statt gefunden. Angekommener Taganrog Ghirka Weizen ist zu 52 s 6d, 52 s 9 d und 53s, und Odessa Ghirka zu 52s 6d pr 492 ℔, inclusive Fracht und Assekuranz verkauft worden.

Das Wetter ist ungewöhnlich kalt für die Jahreszeit, aber trocken, und deshalb günstig für die Erntearbeiten.

Neufahrwasser, den 13. September Wind W. später WSW.

Gesegelt:

G. Mackie,	Roman,	Sunderland,	Holz.
F. H. Schmidt,	Argus,	Grimsby,	—
A. Rochelor,	Josephine,	Bayonne,	—
J. E. Albrecht,	Aeolus,	Shields,	—
E. Borgward,	Ernst,	Holyhead,	—
A Schultz,	Maria,	London,	—
H. Kinch,	Eliza,	—	—
F. M. Michaelis,	Auguste,	Inverneß,	—
M. Schackow,	Emma,	Antwerpen,	—
S. Fex,	Bernhardine,	Dänemark,	Getreide.
A. Robertson,	Elisabeth Reid,	London,	—
G. Taylor,	Eliza,	Christiansand,	—
E. Wilhelmsen,	Admiral,	Norwegen,	—
A. Tönnesen,	Flora,	—	—

Angekommen:

N. Domcke,	Oliva (SD),	London,	Stückgut.
J. C Jäcks,	Ottilie,	Copenhagen,	Ballast.

Im Ankommen:
1 engl. Dampfer, 1 Kuff.

Thorn, den 12. September. Wasserstand 7".

Stromauf:

Franz Ulawski, Fr. Böhm u. Co., Danzig, Warschau, Heringe.
E. Dombrowski u. S. Gottschalk, J. C. Neufeldt, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
Dampfb. Kopernik, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
Aug. Breisag, A. Makowski, Danzig, Warschau, Schienen.

Stromab:

Joel Cohn, M. Cohn, Nasielsk, Danzig, 1800 Balk. w. Holz.

Frachten.

Danzig, 13. Septbr. London 18s pr Load Balken und Mauerlatten. — Hartlepool 2s pr Quarter Weizen. — Hartlepool Sunderland 14s pr Load Balken und Mauerlatten. — Grimsby, Hull 15s 6d pr Load □ Sleeper. — Liverpool 19s 6d pr Load Balken. — Holyhead, 21s, Newport 20s, Drogheda 21s, Dublin 21s 6d pr Load □ Sleeper, Cowes 21s 6d pr Load ○ Sleeper, 19s pr Load Balken. — Newcastle 2s pr Quart. Weizen. — Amsterdam 16½ fl. Holl. Cour. pr Last Holz. — Jahdebusen 11⅓ Rt. Pr. Cour. pr Last Holz. — Drammen 14 ß. Hamb. Bco. pr Tonne Roggen.

Berlin, 12. September.

Berlin-Anh. E.-A. — B — G.	Staatsanl. 56 100½ B. 100 G.
Berlin-Hamb. — B. 107½ G.	do. 53 94¼ B. 93¾ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 128 B. — G.	Staatsschuldsch. 85½ B. 85 G
Berlin-Stett. Pr.-O. 101 B. — G	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112 G.
do. II. Em. 85 B. 84½ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 82¾ G
do. III. Em. 84¼ B. 83¾ G.	Pommersche 3½ % do. 87¼ B 86¾ G.
Oberschl. Litt. A. u C. — B — G.	Posensche do. 4 % — B. 100¾ G.
do. Litt. B. 108½ B. — G.	do. do. neue, 91¼ B. 90¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. — B. 118½ G.	Westpr. do. 3½ % — B. 81½ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 92¾ B. — G.	do. 4 % 91¼ B. — G.
do. 6. A. 102¼ B. — G	Pomm. Rentenbr. 94½ B. — G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 83¾ B. 82¾ G	Posensche do. 92¾ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¼ B. — G.	Preuss. do. 93¾ B. 93¼ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 126½ B. 125½ G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86½ G.	Danziger Privatb. 83½ B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 90½ G	Königsberger do — B. 83½ G.
Freiw. Anl. 100½ B. 100 G.	Posener do. 76 B. — G.
5 % Staatsanl. v. 59. 104⅝ B. 101⅛ G	Disc.-Comm.-Anth. 80½ B. 79½ G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100½ B 100 G	Ausl. Goldm a 5 Rt. 109⅝ B. 108⅝ G.

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142 B., 141¾ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz 150¼ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 149¾ B., 149½ G. London 3 Mon. 6 17¾ B. 6 17½ G. Paris 2 Mon. 79 B., 78⅚ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅜ B., 74⅛ G. Petersburg 3 W. 98⅜ B., 98⅛ G., Warschau, 90 SR. 8 T. — B., 88⅛ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108¾ B. 108½ G.

Danzig, den 13. Septbr. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 17½ B., 6. 17⅜ bez. Hamburg 2 Mon. 149½ B. Amsterdam 2 Mon. 141¼ B. Westpreuß. Pfandbr. 4 % 91 B., 90½ G. Staats-Anleihe 4½ % 101 B.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter **Adele**, mit dem Baumeister Herrn **Queißner**, beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen

der Kreisgerichtsrath

Broscovius nebst Frau.

Wehlau, den 10. September 1860. [366]

Die Prüfung derjenigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienste im stehenden Heere erlangen wollen, indeß die dazu erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht durch Vorlegung der vorgeschriebenen Zeugnisse nachzuweisen im Stande sind, wird **am 28. und 29. d. Mts.**, an jedem Tage Nachmittags von 3 Uhr ab, im Regierungsgebäude stattfinden.

Die Meldungen müssen unter Einsendung der in unserer Bekanntmachung vom 5. März d. J. (s. Amtsblatt S. 40) von litt. a. bis e. bezeichneten Schriftstücke bis zum 25. d. Mts. eingehen und die Schreiben bei dem Botenmeister der Königl. Regierung abgegeben werden.

Danzig, den 10. September 1860.

Kgl. Departements-Prüfungs-Commission der Freiwilligen zum einjähr. Militärdienst.

Bekanntmachung.

Der hiesige Fuhrmann Herrmann Blumenthal und dessen Ehefrau Rebecca geb. Hirschfeld haben nach geschlossener Ehe die bis jetzt zwischen ihnen bestandene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes auf Grund des §. 421. Titel I. Theil II. des Allgemeinen Landrechts durch gerichtlichen Vertrag vom heutigen Tage ausgeschlossen und die Güter-Absonderung vorgenommen.

Berent, den 18. August 1860.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.



Dampfboot-Verbindung.

Der Dampfer **„Matador"**, geführt von Capt. **Joh. Korte**, tritt in einigen Tagen eine Reise nach der **Provinz bis Thorn u. Bromberg** an. — Schleppkähne zur Aufnahme von Gütern liegen bereit. — Anmeldungen erbitten sich [358]

Ballerstaedt & Co.,
Comtoir: Burgstraße Nro 6.



Dampfboot-Verbindung zwischen Danzig und Elbing.

Die Dampfboote

Julius Born u. Linau

unterhalten eine

regelmäßige Verbindung

zwischen

Elbing und Danzig

und machen auf ihren Reisen Station **in Stobbendorf, Platenhof** (Tiegenhof), **Rothebude.** — Die **Abfahrt** findet **allwöchentlich viermal**, und zwar: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Sonnabend von Danzig** und auch **von Elbing** Morgens 7 Uhr statt.

Das **Passagiergeld** zwischen Elbing und Danzig beträgt: I. Kajüte 20 Sgr., II. Kajüte 12½ Sgr. pro Person. —

Güter nach **Elbing** und **Königsberg** werden zu den **billigsten** Frachtsätzen befördert.

Die Expedition der Elbinger Dampfböte
Ballerstädt & Comp.
Comptoir: Burgstraße Nr. 6. (360)

Fohlen-Verkauf.

Dienstag, den 25. September, Nachmitt. 4 Uhr, sollen zu Gemlitz circa

40 litthauer Fohlen

von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kaufliebhaber ergebenst einladet.

Der Vorstand.

Für Schnupfer!

Gestossenen Nessing nach Art des **Strasburger,**
geschnittenen Nessing mit **Hooglandt** u.
saueren Nessing in frischer reeller Waare empfiehlt [24]

Emil Rovenhagen.

Kohlenmarkt 28 sind zwei meublirte Zimmer nebst Cabinet, Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [365]

Die Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau

versichert **Gebäude, Mobilien, Waaren, Inventar und Crescenz** zu billigen Prämien ohne jede Nachschussverbindlichkeit.

Schnelle und humane Entschädigungsleistungen haben derselben einen ausgebreiteten Ruf erworben und erlaube ich mir deshalb diese Gesellschaft angelegentlichst zur Versicherungsnahme zu empfehlen.

Prospecte und Antragsformulare können jederzeit gratis entgegen genommen werden von den Agenten:

Sadtrath **Joh. Fried. Mix**, Hundegasse No. 60,
Kaufmann **D. Ostermann**, Gerbergasse 7,
Hofbesitzer **Jul. Friese** in Reichenberg,

sowie von dem unterzeichneten Haupt-Agenten

[354] **Hermann Pape,** Buttermarkt 40.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von **Hamburg** nach **New-York**

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und **Teutonia.**

Passage: I. Cajüte Pr. Crt℞ **150**, II. Cajüte Pr. Crt℞ **100**, Zwischendeck Pr. Ctr℞ **60** Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jedes Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe **am 15. September, 1. October und 15. October nach New-York und „ 15. „ nach New-Orleans.**

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37.

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent**

180 **H. C. Platzmann,**
in Berlin, Louisen-Platz 7.



Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.

Loose, deren bis jetzt **circa 600,000** Stück abgesetzt wurden, sind vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Pension.

Eltern, welche gesonnen sind ihre Knaben auf das **Gymnasium nach Marienburg** zu geben, finden für dieselben eine freundliche Pension bei Lehrer

Flögel in Marienburg,

[290] **Kratzhammer Nro. 102.**

Ein rüstiger Mann, der mehrere Jahre einem größeren Fabrikgeschäfte vorsteht, sucht als Buchhalter, Verwalter ꝛc., gleichviel in welcher Branche, ein anderweitiges Engagement. Gef. Adressen werden in der Expedition d. Ztg. unter **H. Z.** erbeten.

Ein im Rechnungswesen gewandter junger Mann, mit **vollendet schöner Handschrift**, wünscht während einiger Stunden des Tages mit Anfertigung schriftlicher Arbeiten beschäftigt zu werden. Gef. Adressen nimmt die Expedition der Danziger Zeitung unter **M. 21** entgegen. [350]

Ein Oekonom, 25 J. alt, militairfrei, der 6 Jahre in Wirthschaften sich die besten Zeugnisse erworben, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober eine Inspektorstelle. Geneigte Offerten nimmt die Expedition d. Ztg. unter **sub A. M.** gütigst entgegen. [353]

Ein Theilnehmer zu einem Destillations-Geschäft und einer Essigfabrik, mit einem Kapital von 2000 ℛ, wird gesucht. Derselbe kann, nach Belieben, im Geschäfte wirksam sein oder nicht. Der Gewinn dürfte sich auf 12 Prozent für das Einlage-Capital stellen. Näh. bei Herrn **Seiffert**, Röpergasse 23, 1 Treppe hoch. [355]

Ein Commis (Materialist) von außerhalb, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in einer **Speicher- oder Material-Waaren-Handlung** eine Stelle. Adressen unter **Q. 5.** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. [357]

Placement.

Gouvernanten, Gesellschafterinnen, fr. Bonnen, Vorsteherinnen des Hauswesens und Wirthinnen für Stadt und Land, die gute Atteste aufzuweisen haben, finden vortheilhafte Engagements durch das **Erkundigungs- und Nachweisungs-Büreau** in Königsberg i Pr., Mühlenberg No. 6, bei

Florentine Priew,

[189] **geb. Schenk.**

Eine Dame, welche jüngeren Kindern Unterricht in den Elementar-Kenntnissen, so wie in der französischen Sprache zu ertheilen im Stande ist, auch geläufig französisch spricht, sucht ein passendes Engagement. — Näheres bei Herrn **Prediger Höpfner**, Frauengasse. [345]

Ein gebildetes Mädchen, in gesetztem Alter, wird als Gesellschafterin und zur Hülfeleistung in der Wirthschaft gesucht. Adressen sind unter der Chiffre **M.** in der Expedit. d. Danz. Ztg. abzugeben.

Auf einem großen Gute bei Elbing kann ein Pensionair zur Erlernung der Wirthschaft placirt werden. — Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe **C. Collins — Gr. Bölkau** pr Löblau bei Danzig.

Eine helle geräumige Comptoir-Gelegenheit nebst Wohnung, zum 1. Oktober zu beziehen, wird nachgewiesen durch die Expedition d. Ztg.

Ein den wissenschaftlichen Ständen angehörender junger Mann hat die Absicht, sich zu verheirathen. Sollte eine junge Dame, die äußere Anmuth mit moralischer Tüchtigkeit vereint — (Vermögen ist ein ganz secundärer Punkt) —, hiezu die Hand bieten wollen, so erbittet man sich Abgabe der Adresse **s. M.** 103. in der Expedition d. Ztg.

---

130 Mille holländ. Dachpfannen,

20 „ **Moppen (Klinkers) und**
8 „ **Mauersteine,**

werde ich Freitag, den 21. September c., Vormitt 10 Uhr, auf dem Hofe Thurmgasse 1, Speicherinsel, auf gerichtliche Verfügung öffentlich gegen baare Zahlung versteigern, wozu ich einlade.

[366] **Nothwanger**, Auktionator.

Für Gartenbesitzer.

Zur bevorstehenden Herbstzeit erlaubt sich der Unterzeichnete folgende Bäume und Sträucher, die **im Herbste mit großem Vortheil** gepflanzt werden können, zu **ermäßigten Preisen** zu offeriren:

Hochstämmige **Aepfel-, Birnen-, Kirsch- u. Pflaumenbäume** in bekannten, guten Sorten, mit Namen, **in großer Auswahl;**

Weißdorn zu dauerhaften und undurchdringlichen Schutzhecken, wovon circa **60—70,000 Stück** vorräthig sind;

Wilder Wein zur Bekleidung der Lauben u. Wände in mehrfacher Hinsicht empfehlenswerth.

E. F. Rohde in **Ohra**, Boltengang Nro. 419.

Concert-Anzeige.

Morgen Freitag, den 14. September:

in Kutzbach's Garten

zum Besten der Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Kgl. Preuß. Heeres:

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von den beiden Infanterie-Musikchören.

Programm.

Erster Theil.

Grenadier-Marsch von Winter.
Ouverture zu „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
Polininello-Quadrille von Strauß.
Introduktion und Brautlied aus „Lohengrin" von R. Wagner.

Zweiter Theil.

Simphonie (C-moll) von Beethoven.

Dritter Theil.

Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn.
Introduktion aus der Oper „der Troubadour" von Verdi.
Waffenruf-Marsch von Buchholz.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entree 5 sgr.

Vier Billette zu 15 Sgr sind bei den Unterzeichneten, 4. Damm Nr. 2 u. Pfefferstadt Nr. 29 zu haben.

Buchholz, Musikmeister i. 3. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 4. — **Winter,** Musikmeister i. 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5.

☞ **Vorläufige** ☜

Concert-Anzeige.

Da Unterzeichnete zu derselben Pensions-Zuschuß-Kasse für die Musikmeister des Königl. preußischen Heeres gehören wie die Stabshautboisten **Winter** und **Buchholz**, so beabsichtigen die Unterzeichneten im Laufe der künftigen Woche ein

großes Concert

zu veranstalten, wozu Herr Musik-Director **Prahl** nebst Kapelle ihre freundliche Unterstützung zugesagt haben. — Das Nähere in dieser Zeitung.

Scholz, Stabshautboist im Kön. Seebataillon. — **Keil,** Stabstrompeter im 1. (Leib-)Hus.-Reg. No. 1.

CIRCUS CARRÉ.

Donnerstag, den 13. September findet **unwiderruflich die letzte Vorstellung** Statt.

Schützenhaus-Saal.

Morgen Freitag, den 14. September:

Großes Regenfest,

arrangirt vom Musikmeister

R. PRAHL

mit seiner Kapelle.

Billets zu 3 Sgr. sind in den Conditoreien der Herren **Sebastiani** und **Grentzenberg**, im Hotel Petersburg und bei Herrn **Emil Rovenhagen** zu haben. — An der Kasse kostet das Billet **5 Sgr.**, Loge 6 Sgr.

Soirée musicale

gegeben von

Mad. Sämann de Paez

unter gefälliger Mitwirkung von

Frau Schneider-Dollé

und des

Herrn Hans v. Bronsart

Sonnabend den 15. September 1860

im Saale des neuen Schützenhauses

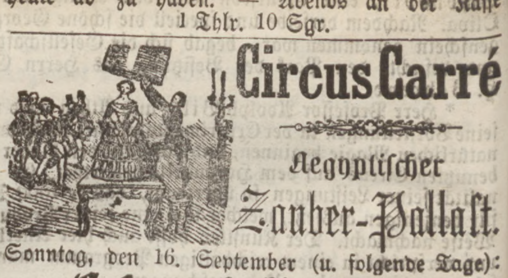
Abends 7 Uhr.

Programm:

1. Aus dem „Stabat mater" von Pergolese für zwei Sopranstimmen. Gesungen von der Concertgeberin und Frau Schneider-Dollé.
2. Sonate D-moll (opus 31 No. 2) von L. von Beethoven. Vorgetragen von Herrn v. Bronsart.
3. Scene und Arie aus „Ernani" von Verdi. Gesungen von der Concertgeberin.
4. a) Nocturne. Fis-dur von Chopin. b) „Au bord d'une source" von Lißt. Vorgetragen von Herrn v. Bronsart.
5. a) Komm! Du schönes Fischermädchen. Lied von G. Meyerbeer. b) El curro marinere. Spanisches Lied von Yradier. Gesungen von der Concertgeberin.
6. Ungarische Rhapsodie No. 6 von Fr. Lißt. Vorgetragen von Herrn von Bronsart.
7. Thema und Variationen von Rode. Gesungen von der Concertgeberin.

Die Begleitung der Gesänge hat der Königl. Musik-Director Herr Markull freundlichst zu übernehmen die Güte gehabt.

Billets à 1 Thlr. sind in der Buch- u. Musikalien-Handlung von F. A. Weber, Langgasse 78, von heute ab zu haben. — Abends an der Kasse 1 Thlr. 10 Sgr.



Circus Carré

Aegyptischer Zauber-Pallast.

Sonntag, den 16. September (u. folgende Tage):

Erste große Vorstellung

in der Experimental-Physik und modernen Magie,

gegeben vom Professor **Adolph Bils** aus **Athen.**

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Preise der Plätze: — Numerirter Stuhl 15 Sgr. 1. Platz 10 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr, 3. Platz 5 Sgr., Gallerie 2½ Sgr Das Nähere die Zettel.

Angekommene Fremde.

Am 13 Septbr.

Englisches Haus: Rittmeister v. Cosel u. Pr.-Lieuten. Timm a. Langefuhr, Gutsbes. Jahn a. Czerniau, Sänger Winkelmann a. Berlin, Kaufl. Fulda a. Coblenz, Wiegand a. Frankfurt a/M., Techniker Storch a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Comm.-Rath Bergmann nebst Familie a. Berlin, Fabrikbes. Strobbick a. Waterbouik, Kaufl. Erlanger a. Mainz, Hasselmann a. Friedeberg.

Hôtel de Thorn: Oberstlieuten. a. D. Hewelcke u. Rittergtsb. Hewelcke nebst Fam. a. Warczenko, Frau Rechtsanwalt Malison a. Carthaus, Partik. Förster a. Königsberg, Hofbes. Tornier n. Frau a. Trampenau, Fabrikant Riembach a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Piepier a. Elbing, Hallo a. Bamberg, Günther a. Nürnberg, Fabrikbes. Lehmann a. Guben, Administ. Rudolphie a. Lichtenau.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Stein a. Berlin, Weinberg a. Elbing, Lewy a. Königsberg.

Reichhold's Hotel: Wirthschafter Nogoski a. Posen, Kaufl. Brockmann n. Frau a. Wloclawek, Schröder a. Georgenthal.

Walter's Hotel: Rittergtsb. Schmalinski nebst Familie a. Posen, Arzt Dr. Grünfeldt a. Berent, Kaufl. Wolff a. Berent, Leistikow a. Bromberg, Frank a. Stolp, Wallis a. Bremen, Oeconom Arnold a. Bankau.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Sept.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
12	3	340,32	12,9	WNW. schwach; hell u. wolkig.
13	8	340,25	10,0	W. schwach; bezogen.
	12	339,75	12,8	WSW. do. do.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.